

Vom Krankenhaus zum Gesundheitszentrum

Was mit den Wertachkliniken in Schwabmünchen und Bobingen geschehen könnte, wenn der Neubau in Betrieb geht.

Von Carmen Janzen

Schwabmünchen/Bobingen Die Zukunftspläne für die Wertachkliniken sehen einen Neubau an einem anderen Standort vor. Das hat zur Folge, dass die bestehenden beiden Krankenhäuser in ihrer jetzigen Form irgendwann nicht mehr benötigt werden. Wer und was dort stattdessen einziehen könnte, auch darüber hat sich Berater Jan Hacker Gedanken gemacht und seine Ideen vorgestellt.

Am Standort Schwabmünchen schlägt er ein Gesundheitszentrum vor, das sich in vier mögliche Bereiche aufteilt: Ärzte, Pflege, Therapien/Einzelhandel und eine erweiterte ambulante Versorgung. Die Vi-

sion: Dieses Zentrum soll ins Gesundheitsnetzwerk Wertach integriert werden. In diesem Netzwerk sollen das Uniklinikum Augsburg, das neue Krankenhaus und Ambulanzen in Bobingen eng zusammenarbeiten.

Der Fokus in Schwabmünchen soll auf der Stärkung der hausärztlichen Versorgung liegen. Unter anderem könnte am Krankenhausstandort in Schwabmünchen ein Lehrzentrum für angehende Hausärzte entstehen. Zudem würden sich Praxisräume für niedergelassene Ärzte und ein Angebot für Fachpraxen, die kleinere operative Eingriffe dort durchführen, anbieten.

Im pflegerischen Bereich sei eine Kurzzeitpflegeeinrichtung sowie eine Tagesklinik denkbar, da der Bedarf immer größer

werde. Auch der Stützpunkt eines ambulanten Pflegedienstes könne sich dort ansiedeln.

Therapeutische Angebote sollen sich ebenfalls wiederfinden: Praxisräume für Logopädie, Physio- und Ergotherapeuten sind angedacht. Hacker könnte sich auch gut eine Apotheke, ein Reformhaus oder Orthopädietechniker im Gesundheitszentrum vorstellen.

Das alles soll mit einer „Erweiterten Ambulanten Versorgung“ ergänzt werden. Diese Einheit hätte auch Krankenhausbetten. Das Konstrukt ist für Patienten gedacht, die zum Beispiel nach einer ambulanten Operation oder bei einer leichten Gehirnerschütterung für ein oder zwei Tage beobachtet werden müssen. Wenn

der Patient zu Hause also unterversorgt, im Uniklinikum aber schon überversorgt wäre.

Auf den Standort in Bobingen ging Hacker nur kurz ein: „Ein erweitertes ambulantes Angebot in Bobingen macht Sinn.“ Was er konkret damit meinte, blieb bei der Präsentation in der Schwabmünchner Stadthalle unklar. Die Wertachkliniken wollen am Standort Bobingen ohnehin ihre Krankenpflegeschule massiv ausbauen. Künftig soll dort eine einjährige Ausbildung zur Pflegefachhilfe möglich sein. „Pflegeschool-Campus“ nennt der Vorstand der Wertachkliniken, Martin Gösele, den Ausbau. Rund 3,1 Millionen Euro werden dafür veranschlagt. Hierfür werden zunächst mehr als 50 Container direkt an

der Pflegeschule im Osten der Bobinger Wertachklinik aufgestellt. Nötig sind unter anderem Schul- und Gruppenarbeitsräume, Toiletten, Büros, Gemeinschaftsräume sowie ein Archiv und eine Bibliothek.

Die Ideen des Beraters klingen vielversprechend. Aber es ist noch unklar, wer den Ausbau eines solchen Gesundheitszentrums finanziert oder organisiert. Schwabmündens Bürgermeister Lorenz Müller und Bobingens Bürgermeister Klaus Förster haben ihre Bereitschaft signalisiert, sowohl den Krankenhausneubau als auch die Umstrukturierung der bisherigen Krankenhausstandorte zu unterstützen. „Ich sehe da auch die Stadt in der Verantwortung“, so Müller.

„Die Dreibettzimmer, die wir standardmäßig haben, sind längst kein Standard mehr.“

Martin Gösele,
Klinikchef



In Bobingen liegt das Krankenhaus – zum Namen passend – in unmittelbarer Nähe zur Wertach. Foto: Karl Rosengart